

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **19 (1897)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizer Frauen-Zeitung

Neunzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Blätter für den häuslichen Kreis

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und fannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schick an ein Ganzes dich an!

**Abonnement.**  
Bei Franko-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . . Fr. 6.—  
Halbjährlich . . . . . „ 3.—  
Ausland franko per Jahr „ 8.30

**Gratis-Beilagen:**  
„Für die kleine Welt“  
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),  
„Koch- u. Haushaltungsschule“  
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**  
Frau Elise Honegger,  
Wienerbergstraße Nr. 7.  
Telephon 639.

**Insertionspreis.**  
Per einfache Zeitszeile:  
Für die Schweiz 20 Cts.  
„ das Ausland: 25 „  
Die Reklamezeile: 50 „

**Ausgabe:**  
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

**Anzeigen-Regie:**  
Expedition  
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.  
Aufträge vom Platz St. Gallen  
nimmt auch  
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 28. Februar.

**Inhalt:** Gedicht: Das taube Mütterlein. — Eine schweizer Pflegerinnenschule zur Ausbildung freier Krankenpflegerinnen verbunden mit einem Frauenhospital. — Hundehygiene. — Turnen. — Sprechsaal. — Kleider-Reformen. — Sterilisierte Milch. — Neue Petrollampen. — Unserer Tanzvergängen. — Ein Kriegsschiff auf Friedenswegen. — Feuilloton: Auroras Prüfungen. — Beilage: Briefkasten. — Notizen und Inserate.

## Das taube Mütterlein.

Wer öffnet leise Thür und Thor?  
Wer schleicht ins Haus hinein?  
Es ist der Sohn, der wiederkehrt  
Zum tauben Mütterlein.

Er tritt herein! Sie hört ihn nicht,  
Sie saß am Herd und spann.  
Da tritt er grüßend vor sie hin,  
Und spricht sie „Mutter“ an.

Und wie er spricht, so blickt sie auf,  
Und — wundervoll Gesicht! —  
Sie ist nicht taub dem milden Wort,  
Sie hört ihn mit dem Blick.

Sie thut die Arme weit ihm auf,  
Und er drückt sich hinein;  
Da hörte seines Herzens Schlag  
Das taube Mütterlein.

Und wie sie nun beim Sohne sitzt,  
So selig, so verklärt —  
Ich wette, daß taub Mütterlein  
Die Englein singen hört.

Friedrich Galm.

## Eine schweizer Pflegerinnenschule zur Ausbildung freier Krankenpflegerinnen verbunden mit einem Frauenhospital.

Ueber dieses interessante Thema hielt Fräulein Dr. med. Heer in der leztthin stattgehabten öffentlichen Versammlung der Bestatlogogengesellschaft in der Aula des Hirschengraben-schulhauses in Zürich einen Vortrag, der das lebhafteste Interesse für sich in Anspruch nahm. Die Vektorin berührte nachfolgende Punkte:

„Das Bedürfnis nach einer solchen Anstalt ist in Zürich z. B. ein sehr großes. Die Wahl einer guten Pflegerin für einen Kranken ist äußerst schwierig. Das Krankenpflegerinnenpersonal der Ordensschwwestern genügt an Zahl nicht, die vor-handenen freien Pflegerinnen ermangeln in der Regel einer entsprechenden Berufsbildung, ins-

besondere in theoretischer Richtung. Daher sollen für die Heranbildung der lezttern die geeigneten Unterrichts- und Spital-einrichtungen getroffen, und es soll der schöne Beruf der Krankenpflege weiteren Frauenkreisen zugänglich gemacht werden.

Unter Hinweis auf die müttergütigen Pflegerinnenschulen, die in England schon lange eine legendäre Thätigkeit entfaltet haben, sowie auf die Bestrebungen in Deutschland zur Hebung des Pflegerinnenwesens, legte die Vortragende die hohe Bedeutung solcher Einrichtungen für unser Land und für die gesamte Frauenwelt dar.

Das Lehrprogramm sieht eine einjährige theoretische und praktische Ausbildung in dieser zu gründenden Pflegerinnenschule und im Frauenhospital, sowie einen darauf folgenden zweijährigen Dienst in anderen Spitalen vor, worauf erst das Fähigkeitszeugnis nach Ablegung einer entsprechenden Prüfung verabreicht würde. Die Diplomierten sollen mit den tüchtigsten der bereits vorhandenen Pflegerinnen in einem freien Pflegerinnenverband zusammengehalten und weiter gefördert werden. Der Sitz der Schule soll Zürich sein, weil hier das Krankenmaterial am reichsten ist und weil hier die öffentlichen und privaten Krankenanstalten immer überfüllt sind und weil auch die notwendigen finanziellen Opfer zur Betreibung der Anstalten in einer großen Stadt am sichersten aufgebracht werden können.

Die neuesten architektonisch einfach gehaltenen Krankenhäuser mit allen zweckdienlichen Einrichtungen erfordern eine Ausgabe von 6000 Fr. per Bett, so daß für die zu errichtende Anstalt mit 80 bis 100 Betten eine Ausgabe von 500,000 bis 600,000 Franken zu erwarten steht.

Je nach den vorhandenen Mitteln wird für einmal auch nur die Hälfte des Baues in Angriff genommen. Der Jahresbetrieb wird eine Summe von circa 100,000 Fr. in Anspruch nehmen, wobei, nach Abzug der Kostgelder, der Subventionen vom Bunde (für die Schule), vom Kanton und von der Stadt, noch circa 15—20,000 Fr. aus freiwilligen Beiträgen, Geschenken und Legaten zu bestreiten sein werden. Am liebsten möchte die Vortragende, wenn sie mit Glücksgütern begünstet wäre, den Frauen die Schule und das Krankenhaus mit allen neuesten Einrichtungen schenken, sie will aber ihre ganze Kraft und Energie einsetzen, um das Werk zu stande zu bringen. In einem warmen Aufruf wendet sie sich an die Frauen von Zürich, die, der Tradition der Stadt entsprechend, im Wohltun nie müde werden dürfen, gilt es doch ein erstes großes Werk zu schaffen, das, von Frauen gegründet und organisiert, auch von Frauen betrieben und geleitet werden soll.“

## Hundehygiene.

Dr. med. Jordy, Bern.

IV.

„J'y suis, j'y reste.“ Die Leserin wird denken, ich mache es mit dem Hunde, wie Mac Mahon mit dem Präsidentensstuhl. Da ich mit meinen Artikeln mal auf den Hund gekommen sei, so werde ich wohl nicht mehr davon weg zu bringen sein. Ich bitte nur noch für einmal um Geduld. Denn da wir gerade daran sind, uns mit dem Hunde und seinen Gefahren für unsere Gesundheit zu beschäftigen, so sollten wir es mit der Hundswut allein nicht bewenden lassen, sondern noch wenigstens zweier fernerer Krankheiten gedenken.

Professor Cadiat von der Tierarztschule Alfort bei Paris fand in den Jahren 1892 und 1893 bei 9000 Eröffnungen von toten Hunden 40 Todesfälle von Tuberkulose. Wenn er auch zugibt, daß der Hund infolge ihm von den Menschen aufgezwungenen Lebensgewohnheiten tuberkulös gemacht werden kann, so nimmt er doch auch umgekehrt an, daß vom Hunde aus Tuberkulose auf den Menschen weiter verbreitet werden könne.

Ganz sicher schuld sind aber die Hunde an der Uebertragung gewisser Schmarotzertierkrankheiten auf den Menschen.

Die gefährlichste von diesen allen ist die Uebertragung des Blasen- oder Hülsewurms, der das Larvenstadium eines Bandwurms, der Taenia Echinococcus, darstellt.

Der Hund, der am liebsten fauliges Fleisch und Nas frisst, Exkremente von Menschen und Tieren durchstößt, der ferner die unsaubere Gewohnheit hat, in den Ställen und Behältern aufgestapelter Abfallstoffe aus Küche, Stall und Schlächtereien, den Kotfäßen und Jauchbehältern herumzuschneppern, zu lecken und zu fressen, was kommt, der nimmt auch sehr leicht Finnen und Finnenkeime in sich auf. Diese letzteren können in der Schnauze hängen bleiben oder an irgend einem Körperteil abgelagert und von da gelegentlich durch Lecken oder Lieb-tosen auf den Menschen übertragen werden.

Gelangen die Finnen in den Magen des Hundes, so entwickelt sich da aus ihnen der Bandwurm. Die Finnen können aber auch als solche durch die Blutbahn in die verschiedensten Organe unseres Körpers wandern, zum Beispiel in Lunge, Leber, Unterleib, auch ins Hirn und ins Auge. Im Unterleib wachsen sie zuweilen durch Neubildung von Tochterblasen bis zu der Größe eines menschlichen Kopfes und darüber, so daß der ganze Saft mehrere Kilogramm schwer werden kann. Manche rüstige, blühende Frau hat sich auf diese Art ein „Gewächs im Leibe“ geholt und es erst nach einer chirurgischen Operation erfahren müssen, daß sie das unliebsame Geschenk von ihrem Lieblings- und Schoßhunde aufgefunden hat. Vor einer Anzahl Jahren starb in Magdeburg ein angesehener Arzt, bei dem auch so ein Echinococcuswurm in der Leber zu einem großen Echinococcusfaden sich entwickelt, wä-

rend mehreren Monaten durch Druck auf die Gallenblase Gelbfucht und Schmerzen bereitet und durch Verstopfen den Tod veranlaßt hatte.

Auf Island kommt Echinococcus sehr häufig vor. Der Hund lebt dort so zahlreich wie der Mensch, und ein schrankloses, unreinlich zusammenleben von Mensch und Hund ist allgemeine Sittlichkeit. Obwohl Echinococcus in Süddeutschland und in der Schweiz viel häufiger vorkommen soll als in Norddeutschland, so fand doch der Berliner pathologische Anatom Virchow allein 33 Todesfälle an Echinococcus.

Der Hund beherbergt zuweilen auch sogenannte Jungennwürmer in seiner Nasen- und Stirnhöhle, deren mikroskopisch kleine Eier mit dem Nasenschleim nach außen gelangen.

Auf sich herum logiert der Hund ferner Läuse und Flöhe, je nach dem Grade der Reinhaltung seines Pelzes und seiner Haut. Auch die mikroskopisch kleinen Eizellen dieser Schmarotzer können beim Streicheln und Kratzen an die Hände, in die Fingernägel des Menschen gelangen und von da weiter abgelagert werden. Daß die Nuttiere selbst zu den Annehmlichkeiten dieses Lebens gehören, wird auch der begeisterte Hundliebhaber nicht behaupten.

Wollen wir uns deshalb die Schmarotzer des Hundes vom Leibe halten, so gilt es erstens, nicht mit dem Hunde eng und schranklos zusammen zu wohnen. Wir bewohnen unser Haus; der Hund das seine. Daß die Hunde in Ess- und Schlafzimmern, bei den Kindern und in der Küche herumfahren und sich wie zu Hause aufhalten dürfen, ja sogar in den gleichen Räumen wohnen, essen, schlafen, wobei sie auch noch die Einatemungsluft verschlechtern helfen, das ist nicht nur eine unfaubere, sondern, wie wir sehen, eine recht gefährliche Unsitte. Hunde in dem eigenen Keller zu freisen geben, wie man es zu seinem Erstaunen und Verger etwa an der Table d'hôte in Gasthöfen mit ansehen muß, ganz besonders aber das Viebfressen oder das sich Liebfressen lassen von Hunden ist geradezu eine Schmutzerei. Und doch erlebt man es noch oft genug, daß Damen, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken, in nach- und schlaflässiger Weise von ihrem Salonlöcher mit der Schnauze sich im Gesichte herumfahren, sich regelrecht abblüßen lassen.

Mit dem Rater Sittigegei möchte man mit wenig Aenderung fragen:

„Warum küssen sie die Hunde? 's kann kein zwecklos blinder Unverstand sein, denn sie sind sonst klug und selbstbewußt im Handeln; Warum also, frag' umsonst ich, Warum küssen sie die Hunde?“

Gewiß wäre für den philosophischen Rater das Problem des Küßens noch viel unerforschter geworden, hätte die Margareta, statt ihren Trompeter zu küssen, die Schnauze eines Hundes in ihrem Gesichte geduldet. Denn der denkend beobachtende Sittigegei mußte wissen, wo überall diese Hundeschnauze tagsüber schon gesteckt hatte, in Aas und faulem Fleisch, in Dung- und Kehrichthaufen, rund herum in allen Provinzen des eigenen Leibes, mit all seinen Düften, Unreinlichkeiten und Gesundheit und Leben gefährdenden Schmarotzertierchen!

Drummeud würde Sittigegei sprechen:

„s war zwar billig, daß ein weiser Rater zu der Menschen dummen Streichen sich neutral verhielt; Doch ich haße u. i. w.“

Im großstädtischen Mietwohnungswesen da führt das Hundehalten aus etwel Liebhaberei auf die Dauer zu unerträglichen Mißständen und zu ruhe- und gemütht drenden Unzutraglichkeiten. Die städtische Polizei in Berlin nimmt diese Art Störung der Nachtruhe in nachahmens- und empfehlenswerter Weise in ihren kräftigen und energischen Schutz.

Nach einer stadtbernhischen Polizeiverordnung sind Eigentümer, deren Hunde durch Gebell, Gerummeln oder auf andere Weise Nachbarn oder Vorübergehende dauernd oder wiederholt belästigen, aufzufordern, Abhilfe zu schaffen. Widerhandlungen verfallen in eine Buße von Fr. 5-15. Eine Verschärfung dieser Bestimmungen wurde vor einigen Jahren durch Entrüstungsverfammlungen von Hundebesitzern hintangehalten.

Nicht zu verargen ist es aber einem Mieter oder Vermieter von Wohnungen, wenn er sich verträglich vor Belästigung durch einen Hund in aller nächster Nähe schütten will. In der Großstadt ist ja der Hund zum Schutze des Hauses wenig notwendig. Wo ein Berufshund zum Schutze oder Ziehen gehalten werden muß, soll derselbe sehr reinlich gehalten werden. Mensch und Hund sollen so abgefordert wie möglich leben. Die Liebe für den Hund als nützlichste Haustier soll sich in guter, reinlicher Pflege zeigen, nicht in familiärem Zusammenwohnen, Viebfressen und Küßen.

Turnen.\*)

Wer soll turnen? Jedermann! Namentlich aber solche, deren Lebensweise eine ausgiebige Körperbewegung nicht gestattet, welche allein im Stande ist, den Stoffwechsel in normaler Weise im Geleise zu halten. Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten sollen nur unter fachkundiger Aufsicht turnen.

Wann soll man turnen?

Früh morgens gleich nach dem Aufstehen, oder eine Stunde vor den Mahlzeiten.

Wie soll man turnen?

Möglichst leicht gekleidet, namentlich ohne beengende Kleidungsstücke. Das Atmen, dem ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden soll, geschehe regelmäßig, tief und kräftig. Jede Turnübung muß oft wiederholt werden. Nicht „viel hilft viel“, sondern das richtige Maß ist entscheidend, und dieses individuell richtige Verhältnis kann nur durch Selbstbeobachtung gefunden werden. Die Ruhepausen sollen zu ausgiebigem Tiefatmen benutzt werden.

Das Turnen, richtig betrieben, hat das Gute, daß es gleichzeitig eine unübertreffliche Willensübung ist, es erzeugt Lebensfrische, Gemüthsheiterkeit und innere Befriedigung. Im allgemeinen bewirkt es umfassendere Lebendigkeit, Willenskraft, Ausdauer und Energie. Nicht das „Einüben“ gewisser Kunstfertigkeiten ist der Zweck des Gesundheitsturnens, sondern das „Ausüben“ einer zielbewußten Bewegungstätigkeit, wodurch der Organismus wach und munter gehalten wird bis ins hohe Alter.



Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3987: Wäre vielleicht jemand aus dem Abonnementkreis so freundlich, mir einige Adressen von großen Milchgeschäften oder Käseereien der französischen Schweiz zuzumachen zu lassen? Wir möchten gerne unsere sechzehnjährigen Knaben, der bei der Käseerei aufgewachsen ist, in einem solchen Geschäft unterbringen, damit er die Sprache lernen könnte. Oder ist vielleicht jemand im Falle, mir ein Fachblatt zu nennen, welches eine Annonce dieser Art in den passenden Kreisen bekannt macht? Herzlichen Dank zum voraus.

Abonnentin in R.

Frage 3988: Wie sind schwache Augen zu kräftigen? sie thürnen oft und tragen die Helle, besonders das Sonnenlicht nicht gut. Ich wäschte mich täglich mit kaltem Wasser und betupfe mehrmals im Tage die Schläfe und die Augen mit solchem; ich spüre aber keinen besondern Erfolg davon. Um guten Rat bittet

Leserin in D. S. 5.

Frage 3989: Wüßte mir eine geehrte Mitabonnentin eine Adresse, wo man in der Schweiz schöne, geschmackvoll gearbeitete Guirlanden von künstlichen Blumen zu kaufen findet? Für gütige Auskunft zum voraus besten Dank.

Frage 3990: Wie vertreibt man den lästigen Mordergeruch aus einer Holztruhe? Ich möchte Wäsche darin aufbewahren und fürchte, daß dieselbe den unangenehmen Geruch auch annimmt. Wüßte eine werthe Mitleserin mir gleichzeitig ein Verfahren anzugeben, welches die Truhe und die Wäsche parfümiert? Es dankt herzlich für freundliche Mitteilungen

S. S.

Frage 3991: Ich bitte in folgender Sache um einen guten Rat: Mein fünfzehnjähriges Töchterchen, ein intelligentes Mädchen, sollte nach meinem Wunsch Lehrerin werden. Sie bittet mich aber, eine Musikschule besuchen zu dürfen, um sich im Klavierspiel auszubilden. Von meinem Vorschlag, Lehrerin zu werden, will sie nichts wissen. Die Tochter hat schon einige Jahre Musikunterricht genossen und spielt ziemlich gut. Ihr Lehrer versichert mich, daß seine Schülerin es auch auf diesem Gebiet zu etwas Nichtigem bringen werde. Darf ich dem Mädchen auf dieses hin seinen Willen thun? Necht meinem Zweifel an ein wirklich vorhandenes Talent finde ich den Beruf nicht praktisch. Könnte vielleicht noch irgend etwas Passendes damit verbunden werden, um mehr Garantien zu haben für eine befriedigende Zukunft? Um freundlichen Rat bittet

Eine alte Abonnentin.

Frage 3992: Wir haben ein einziges, zehnjähriges Kind, das um seiner Pflichtigkeit und um seines Unfeiges willen von seinem Lehrer um ein Jahr zurückgestellt worden ist, und nach erhaltenen Andeutungen wird auch beim nächstkünftigen Klassenwechsel nichts Besseres zu erwarten sein. Wir haben uns nun zu privatem Unterricht entschlossen und wollen eine kleine

\*) Einleitung zur dritten, gänzlich umgearbeiteten Auflage des mit 44 Illustrationen versehenen Werkes „Das Turnen mit dem Gummistrang“, eine Anleitung zum Selbstunterricht im Gesundheitsturnen, von S. Wäfler, Turnlehrer in Aarau. — Sowohl diese sachgemäße Anleitung zum Turnen, als auch der verbesserte Gummistrang als Mittel zum gesunden Zweck wird von Fachblättern warm empfohlen.

Schulgenosin unseres Mädchens, ein unbemitteltes, aber gewissenhaftes und fleißiges Kind neben unsere flüchtige Eibelle nehmen. Wir können uns aber nicht klar werden über die Frage, ob es besser sei, die kleine Kameradin nur zum Unterricht oder auch zum Essen und Schlafen zu uns zu nehmen. Ich befürwortete das letztere. Mein Mann aber meint, doch das beständige Zusammenleben verliere das gemeinsame Lernen seinen fördernden Reiz. Was halten Erafahrne hiesig? Die Meinung des Lehrers ist uns aus verschiedenen Gründen nicht ganz maßgebend. Der Betreffende hat sich um den Privatunterricht beworben; doch haben wir bereits eine andere Wahl getroffen.

Eifrige Leserin in B.

Frage 3993: Mit was kann eine mittellose Frau und Mutter, die ein geisteschwaches Kind zu versorgen hat, ihren Lebensunterhalt verdienen? Für guten Rat dankt bestens

Frau M. in C.

Frage 3994: Ist es zweckmäßig, ein junges Mädchen direkt von der Schule weg in eine Haushaltungsschule zu geben, damit sie das Gelernte nachher daheim anwenden kann, oder soll es erst daheim durch die Mutter angelernt werden, um nachher sich in der Haushaltungsschule noch gründlich auszubilden? Die Tochter begreift sehr schwer, was sie sich rein theoretisch aneignen muß und bedarf auch gesundheitlich der Schonung. Gültige Antwort von erfahrenen und einsichtigen Müttern verdankt herzlich

Eine unerfahrene Mutter.

Frage 3995: Kann mir jemand ein hübsches Patenkind nennen für einen Knaben? Schenkt man diesen auch silberne Löffel u. dgl.? Und zu welchem Zeitpunkt gibt man das Geschenk in der Folge; geschieht es auf Weihnachten oder auf Ostern? Die Taufe fällt auf Anfang des Monats April.

Umwonnene in D.

Frage 3996: Welche freundliche Leserin dieses Blattes ist im Falle, einer jungen Tochter, welche für den Beruf einer Damen Schneiderin gründlich ausgebildet wurde, zur Etablierung zu verhelfen durch Mitteilung von betrieblichen Ortschaften, wo die Niederlassung einer durchaus fachthichtigen Damenschneiderin begrüßt würde? Die Eltern der jungen Fragestellerin wohnen auf dem Lande, wo der Bedarf an Damenschneiderinnen bereits mehr als gedeckt ist, sonst würde sie es vorziehen, den Beruf vom Elternhause aus zu betreiben. Für freundliche Mithilfe zur Erreichung des genannten Zweckes wäre herzlich dankbar

S. S.

Frage 3996: Bitte in einer wichtigen Angelegenheit um gütigen Rat und Auskunft. Vor Jahresfrist wurden wir durch verschiedene Beweggründe veranlaßt, in unserer Heimatgemeinde, welche ein sehr beliebter Höhenort ist, ein kleines Hotel mit Pension zu übernehmen. Nun stellt es sich leider heraus, daß infolge der sehr frühen Sommerferien und totalen Erwerbslosigkeit während 9 Monaten des Jahres das Haus sich nicht rentieren kann und wir notgedrungen auf irgend einen Nebenerwerb trachten müssen. Entweder müßte mein Mann über Winter irgendwo eine Stelle annehmen; allein alle Bemühungen in dieser Beziehung um eine gut bezahlte Stelle waren erfolglos, oder wir müßten an irgend einem Winterort für die Winterzeit ein ähnliches Geschäft übernehmen. Da wir aber Kinder haben, würde ein solches Nomadenleben kaum gehen, und ich muß daher auch von diesem Plan absehen. Jetzt ist mir der Gedanke gekommen, ein Lächterpensionat einzurichten für die Dauer vom 1. October bis 10. Juni mit einer Abteilung für Haushaltungskurs und einer wissenschaftlichen Abteilung. Das Haus, Zimmer und die größeren Lokalitäten sind ganz passend, es wäre reichlich Raum für 20 Töchter; der Hauszins kommt ja nicht in Betracht, denn derselbe muß gleich bezahlt werden, ob die Zimmer bewohnt sind oder leer stehen. Als Mehrauslagen kommen neben dem Betriebslohn und Salair der Angestellten auch in Betracht das Stuben für Inzerate und die Anschaffung von 3-4 kleinen Defen für die Schlafzimmernheizung. Könnte mir jemand mitteilen, welchen Pensionatsbetrag für die 9 Monate bei sehr feinem Tisch berechnet werden müßte, um bei einer Beteiligung von mindestens 10 Töchtern einen bescheidenen Reingewinn zu erzielen? Ich bin selbst als diplomierte Sprachlehrerin einige Jahre im Auslande gewesen und habe auch nach meiner Verheiratung noch nie und da Privatstunden erteilt, könnte also einen Teil des Unterrichtes selbst übernehmen. Für weibliche Arbeiten und Buchführung relative Handelsfach könnte Lehrer in der Nachbarschaft für eine beliebige Stundenzahl gewinnen. Eine tüchtige Person für die Kinder- und Ueberwachung des Hauswesens ist bereits im Hause. Ich müßte in erster Linie noch eine tüchtige, theoretisch und praktisch gebildete Köchin haben. Wären solche zu bekommen, welche selbst 1-2 Kurse in einer Koch- und Haushaltungsschule und dann eine tüchtige, praktische Lehre durchgemacht haben, und was für Monatslohn müßte ich einer solchen bei Jahreslohn, denn im Sommer müßte sie für die Kurzdienste lohn, bezahlen?

In unserm großen Kanton existiert gar keine ähnliche Anstalt; es werden nur jährlich drei kantonale Kochkurse abgehalten. Da wir ein prachtvolles Höhenklima haben, ganz wie zum Beispiel Danos, mit viel Sonne, prachtvoller Gisbach, so reflektiere ich namentlich auf Töchter von besseren Familien, denen der Aufenthalt neben nicht allzu anstrengendem Studium gleichzeitig als Kurgebrauch dienen könnte. Ich selbst würde mich durch Besuch von einer solchen Haushaltungsschule und eingehendes Studium dazu vorbereiten, es wäre mir daran gelegen, durch eine sehr exakte, planmäßige Einrichtung und persönliche Ueberwachung den Töchtern ein recht gemüthliches, freundliches Heim zu bereiten. Ist mir zu einem solchen Unternehmen anzuraten?

Freue Abonnentin.

Antworten.

Auf Frage 3976: Eine, die sich stets recht lebhaft für die Fragen und Antworten in der lieben „Frauen-

Zeitung" interessiert, kann nicht umhin, der bebrängten Fragestellerin von Frage 3976 ihre Ansicht mitzuteilen: Es war geradezu leichtsinnig, ja fast gewissenlos gehandelt, wollten Sie jetzt Ihrem Manne den Antrag einer Scheidung stellen; daß er Sie liebt und schätzt, beweist ja sein Benehmen gegen Sie während zehnjähriger Ehe zur Genüge; welche Meinung müßte er aber von Ihren Gefühlen für ihn bekommen, wenn Sie ihm einen Vorschlag zur Trennung machten. Nein, Ihre Pflicht ist es, dem Manne über diesen, lagen wir etwas verbindlichen Pfad hinweg zu helfen und zwar durch verdoppelte Liebe Ihrerseits; betrachten Sie ihn als einen vorübergehend Kranken, dessen Zustand Ihre ganze Güte und Milde erheischt, und glauben Sie, er wird gar bald wieder einsehen, welches Juwel er an Ihnen hat, zumal wenn Ihr gutes Herz Sie treibt, seinem Wunsch entgegenzukommen und im wahren Sinne des Wortes dem betreffenden Kinde Mutter zu sein. Dies wäre in meinen Augen wahre Seelengröße, edles, hochherziges Benehmen; nicht aber, wenn Sie nach erfolgter Trennung das Kind Ihrer Cousine zu sich nehmen; dieses wäre naturwidrig und für einen Gelehrten, den Ihr Mann nach Ihrer Beschreibung ist, ein fester Vorwurf. Besitzt die junge Frau etwas Laft und Feingefühl, so wird sie gar bald einsehen, welche Situation sie hervorgerufen hat und Sie später in Ihrer Häuslichkeit nicht allzu oft hören; fehlen ihr aber obige Eigenschaften, so dürfen Sie überzeugt sein, daß noch mehr dunkle Punkte in ihrem Charakter vorhanden sind, und eine Vereinigung mit ihr für Ihren Mann jedenfalls ein sehr zweifelhaftes Glück wäre. Und übrigens, was beweist Ihnen denn, daß Ihr Mann sich überhaupt mit Ihrer Cousine glücklich fühlen würde, für einen streng rechtlichen Charakter wäre dies eine Unmöglichkeit; denn ein solcher baut sein Glück nicht auf die Trümmer eines andern, von ihm zerstörten. Vergessen Sie nicht, daß zum Glück auch das Bewußtsein freier Pflichterfüllung gehört, und daß es ohne dieses keinen Frieden in der menschlichen Seele gibt. Ihr Geschick hat meine rege Teilnahme erworben, und würde es mich freuen, später an diesem Orte wieder etwas von Ihnen zu hören.

**Auf Frage 3979:** Ich nenne Ihnen C. A. Geipel in Basel, F. Lodenborn in Basel; es gibt aber in jeder größeren Stadt solche Firmen.

**Auf Frage 3979:** Die chemischen Wäschereien und Färbereien Geipel in Basel, Wetzler in Winterthur und Sprenger-Bernet in St. Gallen. Diese Geschäfte haben teils an verschiedenen anderen Orten ihre Abteilungen, die den Ortsverkehr vermitteln oder sie sind auch für den direkten Verkehr mit ihren Kunden nach auswärts eingerichtet.

**Auf Frage 3979:** Färberei Hintermeister, Zürich.

**Auf Frage 3980:** Um ihre Frage in nutzbringender Weise beantworten zu können, erfordert es eine Gegenfrage. Haben Sie während der Dauer Ihrer Ehe in Ihrem Gatten das männliche Ideal verwirklicht gefunden? Haben Sie ihm in jeder Beziehung Ihr unbedingtes Vertrauen geschenkt, und haben Sie ihn desselben jederzeit würdig befunden? Wenn die Ehe Sie bis jetzt in den langen Jahren völlig beglückt hat, so dürfen Sie Ihrem Gatten auch weiter das Vertrauen schenken, daß er das Glück Ihrer Tochter nicht willkürlich aufs Spiel setzen wird. Warum auf einmal dem Gatten misstrauen, wo doch zum mindesten annähernd zwei Jahrzehnte er sich Ihrer Liebe und Ihres unbedingten Vertrauens würdig erwiesen hat?

**Auf Frage 3980:** Die Übergangsstreue Mutter soll nur fest bleiben, und wenn dabei ein schwerer Kampf unausweichlich ist. Hätten wir mehr solcher entschiedener Frauen, so bräuchten wir für die Sittlichkeit keine Kreuzzüge in Szene zu setzen.

**Auf Frage 3980:** Hat Ihre Mutter ebenfalls in solcher Weise für Sie vorgesorgt, als Sie von Ihrem Gatten von ihr zur Ehe begehrt wurden? Wenn dies der Fall ist, so bringen Sie darauf, den Brief Ihres Sohnes an seinen Vater zu lesen.

**Auf Frage 3980:** Ich denke, die Mutter hat kein Recht, ihre gesunde Tochter von sich aus zur Gehelofigkeit zu bestimmen. Und nicht der Mutter allein gebührt in diesem Falle das Beratungsrecht, und der Vater soll davon einen würdigen und klugen Gebrauch machen.

**Auf Frage 3980:** Wenn die Tochter nicht im stande ist, ohne äußere Beeinflussung einen bindenden Entschluß zu fassen, so ist es besser, sie schicke sich der mütterlichen Anschauung an und bleibe noch unverheiratet.

**Auf Frage 3980:** Wer ist selbst so vollkommen und vollständig frei von Sünde, daß er sich getraut, auf andere den Stein zu werfen? Wäre Ihre Anforderung nicht überhaupt tödlich und übertrieben, so könnte ich darauf weisen, wie in gebildeten Kreisen der Frau und Tochter es durch behändige Ueberwachung viel leichter gemacht wird, ihre Sittenreinheit zu bewahren als dem Manne, der im Auslande ganz anderen Versuchungen ausgesetzt ist. Sie können sich bei der Erklärung Ihres Mannes vollkommen beruhigen; nie und in keinem einzigen Falle werden Sie sich vor der Heirat die Gewißheit verschaffen können, daß ein Mann Ihren strengen Ansprüchen voll und ganz genügt.

**Auf Frage 3980:** Diese Frage ist so recht dazu angethan, den Männern die Konsequenzen ihrer moralischen Feigheit zu Gemüte zu führen, und sie sollte deshalb von Männern beantwortet werden.

**Auf Frage 3981:** Werden Sie durch Ihre Gesundheit nicht verhindert, Ihre Kenntnisse auch wirklich zur Ausübung zu bringen, so sollte es nicht allzu schwierig sein, eine Stelle auf dem Bureau einer großen Admi-

nistration, Versicherungsgesellschaft oder dergleichen zu erhalten; freilich wird solche mehr maschinemäßige Arbeit nicht hoch bezahlt, etwa 80 bis 100 Fr. per Monat; aber wer sehr exakt und zuverlässig ist und etwa auch selbständig arbeiten kann, steigt allmählich die Stufenleiter hinauf.

**Auf Frage 3981:** Ein großes Geschäft, in welchem viel Circulare und Briefe verhandelt werden, wo eine Schreibmaschine in Gebrauch steht und wo das Telefon lebhaft benutzt wird, könnte der Tochter am besten zuzugewandte Stellung bieten. Ihrem Gesundheitszustande sehr angemessen wäre es, wenn Sie zwischenhinein Kommissionen zu betorgen hätten. Die Bewegung in freier Luft würde das ganze Nervensystem kräftigen.

**Auf Frage 3982:** Die Art der Fragestellung läßt auf eine Dame von gereitem Wesen und von selbständigem Charakter schließen. Mit solchen Waffen ausgerüstet — das Alter thut in diesem Falle nichts zur Sache — darf die Fragestellerin unbedingt im lebhaft angeregten, gemäßigten Kreise ihre Beobachtungen machen, Erfahrungen sammeln und sich einen Vorrat von interessanten Erinnerungen anlegen, um so mehr, wenn dies die voraussetzliche einmige und kurze Gelegenheit ist, wo Sie sich in direkte Beziehung zum frisch und lebendig pulserenden Leben setzen können. Eine unselbständige, charakterhalb weniger reife, leicht zu beeinflussende Tochter dagegen wäre bei altern, gebiegenen, alleinstehenden Dame zweckmäßiger aufgehoben.

**Auf Frage 3982:** Niemand kann es Ihnen verargen, daß Sie lieber in einer anregenden Pension wohnen als bei einem fränklichen, besaiten Fräulein; auch für Ihre Ausbildung wird eine angenehme, gesellschaftliche Umgebung förderlich sein. Immerhin, wer bezahlt, der zehlet, sagt man auch in Paris, und Sie werden auf die Wünsche Ihrer Tante Rücksicht nehmen müssen.

**Auf Frage 3984:** Nicht nur für Sie, Arme, geplagte Hausfrau, sondern auch für das Mädchen selbst wird es viel besser sein, wenn dasselbe ein Jahr lang die Haushaltung beorgt, ehe es daran geht, einen Beruf zu lernen. Ich bin fest überzeugt, daß sie sich dann früher verheiratet und in ihrer Ehe viel glücklicher ist als ihre älteren Schwestern, welche die Versorgung eines Haushaltes bei beschränkten Mitteln nie gelernt haben.

**Auf Frage 3984:** Sie sind in Ihrem vollen Recht, wehren Sie sich nur dafür. Es ist wohl schön und gut, wenn die Eltern einer größeren Kinderschar danach tradten, dieselben sobald als möglich selbständig zu machen; wenn aber, wie in Ihrem Falle, Gesundheit und Leben einer Mutter deswegen auf dem Spiele steht, so heißt man das, die Aufopferung für seine Angehörigen zu weit getrieben. Ihre jüngste Tochter soll und muß Sie unterstützen, und sollte es noch länger als ein Jahr dauern. Was dieselbe in dieser Zeit unter Anleitung in der Haushaltung lernt, wiegt zehnfach für ihre Zukunft auf, was sie zum Vernehen eines Berufes sich verspäet. Denn was ist heutzutage eine Frauensperson mit einem Berufe ohne die notwendigen Kenntnisse der Küche und Haushaltung? Ihr Herr Gemahl muß sehr kurzschichtig sein, wenn er verlangt, daß seine Gattin sich zum Krüppel arbeiten soll, um der Tochter eine Laune, die sie selbst später bitter bereuen würde, zu befriedigen. Trotz brüderlicher Verhältnisse ist es Pflicht beider Eltern, ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden solange als möglich zu erhalten und nicht erst daran zu denken, wenn es bereits zu spät ist.

**Auf Frage 3985:** Die Haushaltungsschule „Kurhaus Boden“ am Zürichsee, die Koch- und Haushaltungsschule Kalligen, die Haushaltungsschule Bischofszell, Worb bei Bern.

**Auf Frage 3985:** Haushaltungsschule Bischofszell, sehr gut, meine Tochter ist auch dort. Die Mädchen lernen alle Hausgeschäfte: Kochen, Baden, Kleidermachen, Weißnähen etc.

**Auf Frage 3986:** Die deutsche Glühstoffgesellschaft in Dresden; unter Kreuzband schicke ich eine Preisliste, wo ich die Bügelstien blau angezeichnet habe. Meine Frau findet dieses Bügelstien sehr praktisch, und man braucht wenig Kohlen, und dieselben riechen gar nicht. Ich habe mir auch einen Wasen- und Schlittenheizapparat gekauft, was außerordentlich praktisch ist.

**Kleider-Reformen.**

In Berlin ist ein „Anti-Gigerklub“ gegründet worden. Der Verein erstrebt eine Reform unserer heutigen Männertracht. Er will den Auswüchsen und Unschönheiten der Männerkleidung radikal zu Leibe gehen und womöglich für die Erfindung neuer praktischer Kostüme Prämissen auslegen, um so nicht nur neugierig, sondern auch reformierend auf die heutigen Männertrachten zu wirken. „Einfach, leicht, bequem und schön“ ist die Parole, die der Verein ausgeben wird, und jeder „Anti-Giger“ muß sich beim Eintritt in den Verein danach richten. Das Tragen von Sackpantons und sackartiger Garbore ist streng verboten, ebenso will man den Schwalbenschwänzen und anderen Modestorheiten zu Leibe rücken, so den spitzen Schuhen, weißen Baumwollhandschuhen, ellenlangen Stragen und Manschetten, anormalen Hosen, unbescheidlichen Kravatten und dem in letzter Zeit „modern“ gewordenen, nach oben gedrehten Schmrudbar. Man sieht, das Ziel ist ein weitgestecktes, so sollen Cylinder und Frack nur in Ausnahmefällen gestattet sein. Weiterhin sollen alle Gigeris thunlichst gesellschaftlich boykottiert werden. Der Klub rekrutiert sich vornehmlich aus vegetarischen und sportlichen Kreisen und hat auch die Absicht, mit dem weiblichen Parallelverein Fühlung zu nehmen.

**Sterilisierte Milch.**

Zum Kapitel „Sterilisierte Milch als Kindernahrung“ ist uns seitens einer freundlichen Abonnentin nachfolgende Zuschrift geworden: „Obchon bereits in Nr. 6 Ihres geschätzten Blattes eine Entgegnung auf den Hr. B. erichienenen Artikel „Nachteile der sterilisierten Milch“ wohl von kompetentester Seite erschienen ist, kann ich nicht umhin, auch meinerseits gegen die bezüglichen Auslassungen zu protestieren, namentlich mit Rücksicht auf das Produkt der Berner Alpen-Milchgesellschaft in Stalden (Emmenthal); es geschieht dies gestützt sowohl auf eigene Erfahrungen, als auf Mitteilungen und Beobachtungen in meinem Bekanntenkreis; so kenne ich z. B. eine Familie, die bereits drei Kinder mit prächtigem, „blühendem“ Erfolg mit Stalden Milch aufgezogen hat.

Von Verdauungsstörungen und ähnlichen unliebsamen Erscheinungen wurden wir dank der immer geliebten Qualität verschont, so daß ich diese sterilisierte Milch als einen wahren Segen für Eltern und Kinder betrachte.

Früher hatte ich mich gewissen an das Depot in der Kantonschauptstadt zu wenden und erhielt dann die gewünschte Sendung direkt von Stalden, seitdem hat sich aber der Konsum derart gesteigert, daß sowohl hier als an anderen Orten unseres Kantons Verkaufsstellen errichtet wurden.

Sollten Sie vielleicht von meiner Mitteilung Notiz nehmen, so kann es mich nur freuen, glaube ich doch, es würde viele meiner Mitgeschwestern interessieren, und allen denjenigen zum Troste gereichen, denen es aus diesem oder jenem Grunde verlagst ist, die Kinder selbst zu stillen oder aber Nachhilfe brauchen für ihre Säuglinge, sowie für schwächliche Kinder. In allen diesen Fällen ist die richtig angewandte sterilisierte Stalden-Milch eine wahre Wohlthat. Langjährige Abonnentin N. N.

**Neue Petrollampen.**

Unablässig ist die Technik bemüht, auf allen Gebieten Neues und aus dem bereits vorhandenen Guten Besseres zu schaffen. So kommt durch eine neueste Erfindung auf dem Gebiete der Beleuchtung die um des Gas- und elektrischen Lichtes willen fast mittelbildig angelegene Petrol-Lampe wieder zu besonderm Ansehen. Die deutsche Gasglühlichtgesellschaft „Meteor“ hat nämlich einen Petrolglühbrenner ähnlich dem des Gasglühlichtes, patentieren lassen. Dieser Petrolglühbrenner läßt sich an jeder alten oder neuen Petrol-Lampe ohne Schwierigkeit anbringen, indem man ihn einfach auf das Waflin an Stelle des alten Brenners aufschraubt. Es ist wissenschaftlich festgestellt, daß durch diese neuen Brenner eine mehr als dreimal so große Leuchtkraft erzielt wird, als mit den bislang im Gebrauch stehenden Petrolbrennern. Nach ebenfalls wissenschaftlicher Feststellung kommt das Petrolglühlicht viermal billiger zu stehen als das Licht einer mit gewöhnlichem Brenner versehenen Petrol-Lampe von gleicher Helligkeit. Weiter wird von dem Glühbrenner noch gerühmt, daß er sämtliche bei der Vergasung des Petroleums entstehenden schädlichen Verbrennungsgase vernichtet, da diese beim Passieren des glühenden Strumpfes durch die große Hitze des letztern verzehrt werden, so daß üble Petroleumgerüche nicht entstehen. Die Abnutzung der Glühstrümpfe ist etwa die gleiche wie beim Gasglühlicht und stellt sich, da ein Strumpf etwa eine Mark kosten soll, bei Annahme von durchschnittlich 300 Brennstunden auf etwa 1 Pfennig in drei Stunden. Im Falle des Eingehens eines Strumpfes genügt das Einsetzen einer mitgelieferten Brennstübe, um die Lampe bis zum Ersatz, wie jede andere, weiter zu brennen. Die Anschaffungskosten des Brenners mit Strumpf und Gylinder sollen vorläufig 9,50 Mark betragen. Die Handhabung der Lampe ist ebenso einfach, wie bisher.

**Unsere Tanzvergnügen.**

In einer Studie „Ueber das Tanzen“ sagt M. von Markovics in einem deutschen Frauenblatt über unsere schweizerischen Tanzvergnügen folgendes: „Die Bälle in helvetischen Städtchen sind darum bemerkenswert, weil dort die Garbe der Ballmütter und Ballodter, der Tänzer und Wasen oder ionatischen Tugendwächterinnen ganz fehlt. Was hätten auch die Alten beim Tanze zu suchen? Die junge Welt der Stadt kommt des Tages überein; jeder Tänzer bringt sich seine Tänzerin mit. Mußt und Zedde bezahlen sie sehr oft auf gemeinsame Kosten, amüsieren sich bis zum Morgen, und dann geleitet jeder Tänzer seine Dame wieder nach Hause, und zwar manchmal nicht einmal Arm in Arm. Daß dabei in den guten bürgerlichen Kreisen Laßung getrieben würde, ist ausgeschlossen.“

**Ein Kriegsschiff auf Friedenswegen.**

Es ist wohl ein seltenes Vorkommnis, daß ein Kriegsschiff nach einer Hebamme ausgesandt wird, dieser wohl noch nie vorgekommenen Fall hat sich jüngst in Dänemark ereignet. Das ging so zu: Auf dem Inselchen Bogö im kleinen Belt bedurfte eine Frau dringend einer solchen Helferin. Der Weg nach der nächsten Stadt, Åffens auf Fünen, woher die weife Frau kommen sollte, war aber durch Eis gesperrt. Was thun in dieser Verlegenheit? Man telegraphierte an das Marineministerium in Kopenhagen, und dieses willigte ein, daß in der nahen jüdischen Stadt Kolding liegende Kriegsschiff sich nach Åffens begeben, um der unentbehrlichen Frau den Weg durch das Eis nach Bogö zu bahnen.

## Fremilton.

## Auroras Prüfungen.

Von C. Robert-Cameron.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schulz.

(Fortsetzung.)

«Noch etwas kann eine Mutter wohl im Grunde ihres Herzens denken, aber kann es nicht einmal gegen ihren eigenen Mann äußern.

«Nun, da Du den jungen Beden zur Jagd eingeladen hast, muß ich wohl nachgeben,» sagte sie, vom Tische aufstehend. «Aber vergiß nicht, daß es Deine Schuld ist, wenn das Experiment nicht gut ausfällt.»

Olivia war froh, sich von ihrem Stuhle zu erheben und folgte ihrer Mutter aus dem Speisezimmer auf den Flur hinaus.

«Geh und lege Dich eine halbe Stunde aufs Sofa, mein liebes Kind,» sprach Lady Adela zu ihr. «Es fällt mir auf, daß Du heute abend sehr erregt aussehst, und Du müßtest die Hände gezittert haben, daß Du so Dein Weinglas umstoßen könntest. Nimm Deine Aretztopfen, mein Herz, und leg Dich ein halbes Stündchen ruhig nieder, und dann kannst Du herunter kommen und Deinem Vater vorspielen.»

Olivia ging folgsam nach oben; ihre Mutter hieß sie oft, sich niederlegen. Aber nach einiger Zeit, als es still in dem weiten Hause war, während Lady Adela sicher bei ihrer großen Korrespondenz an ihrem Schreibtische saß, und Herr Marchmont im Wohnzimmer seinen Kaffee trank und seine Cigarette rauchte, schlüpfte eine schlante Gestalt, die in einem dunklen Mantel gehüllt war, dessen Kapuze sie ganz über den Kopf gezogen hatte, leise und behutsam die breite Treppe hinab, und an allen Gliedern ob ihrer eigenen Kühnheit bebend, suchte Olivia schnell durch die offene Hausthür in den Abendgatten hinaus und über den Rasen.

## Kapitel IV.

Terenz Wynhard drückte sich in sehr schlechter Laune in die Polster eines Coupés erster Klasse. Vieles war zusammengekommen, um ihn zu verstimmen. Er hatte infolge der Dummheit seines Dieners, der mit seinem Gepäck auf dem Bahnsteig der Pancras-Station zu ihm stoßen sollte und sich ganz unerhört veripäet hatte, fast den Zug veräußt; ein Paket mit neuen Anzügen von seinem Schneider war nicht rechtzeitig eingetroffen, um mit eingepackt werden zu können; das verdross ihn auch, und sein Büchsenmacher hatte ihm aus Versehen gerade die besondere Flinte, die er mitnehmen wollte, nicht geschickt, sondern statt dessen eine seines Bruders. Aber all diese Kleinigkeiten waren nichts gegen den großen Verdruß, der ihn um seinen Gleichmut brachte. Der Verdruß bestand darin, daß er überhaupt nicht die mindeste Lust hatte, nach Schloß Farnfood zu gehen. Er hatte alles gethan, was er konnte, um davon frei zu kommen, aber alles umsonst — er hatte gegen seine eigene Neigung reifen müssen.

«Ich möchte, Du gingest hin und sähest, ob Du und Fräulein Marchmont an einander Gefallen finden könnten,» hatte sein Vater, Lord Orton, mit freimüthiger Offenheit zu ihm gesagt, als die Einladung eintraf.

«Mein lieber Vater, ich weiß ganz und gar nicht, an wem Fräulein Marchmont Gefallen finden würde; aber ich weiß ganz gewiß, daß es ausgeschlossen ist, daß sie mir gefallen wird.»

«Mein lieber Terry,» rief Lady Orton, «wie kannst Du das wissen? Hast Du sie doch nur einmal auf einem Balle getroffen und zwei- oder dreimal mit ihr getanzt. Du kannst ja gar nicht wissen, wie sie ist.»

«Ich weiß ganz genau, Mutter. Sie mag in den Augen einiger Männer ein reizendes Mädchen sein; aber mich läßt sie völlig kalt — sie ist nicht mein Genre.»

«Es würde eine äußerst vorteilhafte Heirat für Dich sein,» sprach sein Vater ernst.

«Aber ich habe überhaupt nicht Lust, zu heiraten.»

«Mein lieber Junge, Du bist ein jüngerer Sohn, und ich bin ein armer Mann. Alles, was ich zu hinterlassen habe, fällt an Deinen Bruder und Deine Schwestern, und ich brauche Dich nicht daran zu mahnen, daß es unklug wäre, auf das Vermächtnis Deiner Tante zu rechnen. Es wäre außerordentlich thöricht, diese Gelegenheit, eine reiche Frau heimzuführen, die sich Dir, ich kann wirklich sagen, durch eine Fügung der Vorhergesehenen, unbenützt vorübergehen zu lassen. Lady Adela Marchmont ist eine Frau, die weiß, was sie will, und sie hat mir eine so offene Andeutung, wie eine Mutter überhaupt geben kann, gemacht, daß Deine Vererbung um ihre Tochter von ihrem Manne und ihr selbst gut aufgenommen werden würde, und die Einladung nach einer solchen Aeußerung zeigt, daß

ihre Worte wirklich ernst gemeint waren, und daß sie Dich gern zum Schwiegersohn hätten.»

«Ich kann mich wahrhaftig nicht gegen meine Neigung zu einer Heirat zwingen lassen,» beharrte Terenz mit Entschiedenheit; aber nachher überredete seine Mutter ihn, hinzugeben.

«Dein Vater ist so verstimmt, mein lieber Junge; er sagt, Du handelst stets seinen Wünschen zuwider. Ich möchte wirklich, Du gäbest Dir wenigstens Mühe, ihm zu Gefallen zu sein. Wenn Du findest, daß Du Dir nicht genug aus Fräulein Marchmont machst, so brauchst Du selbstredend nicht weiter zu gehen; Dein Gehen verpflichtet Dich zu nichts. Aber das Mädchen scheint wirklich sehr nett zu sein; ich weiß nicht, weshalb sie Dir nicht gefallen sollte. Und vergiß nicht, daß ihr Geld ein sehr gutes Lebensverforgung für Dich sein würde.»

«Meine liebste Mutter, ich bin nicht der Ansicht, daß ein Mann aus den eben von Dir angeordneten Beweggründen sich eine Frau nehmen sollte. Eine junge Dame, die man einmal getroffen, gern leiden mögen und daran denken, daß sie eine reiche Erbin ist, ist nach meinem Dafürhalten kein ausreichender Anlaß zum Eingehen einer so wichtigen Verbindung wie die Ehe. Ich habe mein Ideal, wie meine Frau sein möchte; sie muß alle meine Träume erfüllen, und ich muß sie von ganzem Herzen lieben, oder ich heirate gar nicht.»

Lady Orton lachte leise vor sich hin.

«Wie viele von uns haben nicht ihre Ideale und ihre Träume gehabt, Terenz? Und wie wenigen haben sie sich verwirklicht. Und doch ziehen wir alle ganz glücklich und zufrieden unseres Weges. Glaube mir, lieber Junge, die solide Wirklichkeit ist besser als alle Ideale der Welt, und ruhige Zuneigung und Achtung sind eine dauerhaftere Grundlage für die Ehe als jene lodrende Flamme, die die Dichter Liebe nennen. Nebenbei interessiert Du Dich doch für keine andere, nicht wahr? Du hast es mich des öfters versichert.»

«Nein, ich bin diesem idealen Weibe noch nie begegnet, Mutter, aber Fräulein Olivia Marchmont ist nicht das Mädchen, das ich je zu meiner Frau machen könnte. Nie könnte ich mich in sie verlieben; sie ist nach meinem Geschmack zu kalt, zu blaß, zu schmerzhaft.»

Aber trotzdem überredete seine Mutter ihn, die Einladung anzunehmen.

Ein Mann, der gegen seinen Willen zu etwas überredet wird, gibt nie in liebenswürdiger Stimmung nach, und Wynhard trat die Heise nach dem Norden geradezu mit einem Gefühl der Wut an. Hätte er nicht seiner Mutter, an der er mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit hing, sein Wort gegeben, und hätte nicht sein Vater ihn gleichsam gezwungen durch vor sich hingemurmerte, dunkle Andeutungen betreffs einer Herabminderung seines schon unzulänglichen Jahrgeldes, so hätte er sich möglicherweise noch im letzten Augenblick aufgelehnt. Er ging also nur widerstrebend und der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, und vernünftige Olivia Marchmont unterwegs nach Herzenslust.

«Das einzig Tröstliche dabei ist,» dachte er, «daß, wie ich glaube, der alte Marchmont eine vortreffliche Nebenhühnerjagd hat, und ich kann schließlich ebenso gut dort wie anderswo Vögel schießen. Aber sobald die Jagd vorüber ist, mache ich mich aus dem Staube, so schnell ich kann. Heute ist Donnerstag, wir werden vermutlich Freitag und Samstag auf die Jagd gehen. Es würde wohl unhöflich sein, nicht über den Sonntag zu bleiben, aber spätestens Montag morgen hebe ich mich wieder von dannen.»

Als er spät am Nachmittag an der kleinen Station an der Farnfooder Landstraße ausstieg, fand er, daß eine Dogcart auf ihn wartete. Die Gegend sah entzückend aus; die Waldungen hatten gerade braune und rötliche Farbentöne angenommen, die kalten Stoppelfelder erglänzten wie mattes Gold, ein leichter Nebel lagerte im Thal, und jenseits der westlichen Hügelkuppen sank die Sonne als große Feuerkugel hinter eine orange- und purpurfarbene Wolkenbank.

Ein herblicher Hauch lag in der Luft, und alles verhieß einen schönen Tag für morgen. Die Bahnstation lag etwa eine Stunde von Schloß Farnfood entfernt; aber es war ein lange Stunde, denn der Weg ging gerade über die Gemeindefeld von Wexmoor, zu der ein steiler Hügel hinaufführte, und an der andern Seite ging es noch steiler wieder bergab in das Farnfooder Thal. Die Straße war nicht gut, uneben und mit losen Kieselsteinen überfüllt.

Als sie auf der Höhe waren, wurde Wynhards Aufmerksamkeit durch eine auffallend große und häßliche, aus roten Backsteinen aufgeführte Villa erregt, die etwas vom Wege zurücklag, umgeben von einer Backsteinmauer, mit einem roten Pförtnerhäuschen neben dem neuen, weiß gemalten Eingangsthor. Die Mauersteine kamen ihm röter und häßlicher vor als irgend welche, die er sonst im

Leben gesehen. Das Haus hatte eine Menge Fenster und war mit Balkons und Verandas aus leuchtend weißem Holz geschmückt, und nach allen Richtungen hin lagen Wintergärten und Glashäuser. An der linken Seite befanden sich die Stallungen, halb so groß und ebenso rot wie das Haus, dessen abschließliche Häßlichkeit weder durch Blumen noch Büsche verdeckt wurde, und rechts schimmerte eine ausgedehnte Wasserfläche herüber, die einst malerisch von Ginstergetrüpp und hohem Farnkraut, schwanendem Schilf und hoch empfortreibenden Binsen umrahmt worden — ein wohlbekannter Zufluchtsort der Wasservögel im Sommer und ein Lieblingsort der Schlittschuhläufer im Winter. Aber nunmehr war der Weiber all seiner natürlichen Reize beraubt und hatte nur steile, künstliche, rechtwincklige Ufer ringsum, die mit viereckigen Rasenstücken belegt und in gleichmäßigen Zwischenräumen mit saubereren, kleinen Sträuchern, der nächsten Baumschule entnommen, bewachsen waren.

Neu! stand über diesem Wohnsitz und seiner Umgebung und beeinträchtigte in Terenz Wynhards Augen die Harmonie der schönen Landschaft.

«Wem gehört das Haus?» fragte er den Diener, der neben ihm saß, als sie vorüberfuhr.

«Ein Herr Robert Strange hat es vor kurzem gekauft, gnädiger Herr. Er ist einer der Fabrikbesitzer aus Smothingham. Sie ziehen jetzt immer aufs Land und lassen sich dort als Gutbesitzer nieder. Es heißt, dieser Herr Strange sei enorm reich, und ich habe gehört, gnädiger Herr, daß das Haus sehr großartig im Innern ist, mit elektrischer Licht und allen neuesten Einrichtungen.»

«Es ist von außen jedenfalls häßlich genug,» bemerkte der Besuch und verank wieder in Schweigen.

Der Wagen war auf dem Gipfel einer Anhöhe angelangt, und eine entzückende Fernsicht breitete sich plötzlich vor Wynhards Augen aus.

Unter ihm senkten sich die dichten Wälder von allen Seiten steil herab in das liebliche Thal tief unten. Das Dorf Farnfood mit dem epheumrankten Kirchturm lag inmitten seiner Obstgärten und Bauernhöfe da. Die Farnne, in deren klarem Wasser sich Forellen tummelten, schlängelte sich in zahlreichen Windungen wie ein Silberband durch die Wiesen, unter langen Reihen überhangender Weiden, während die Türme des Schlosses, die in den Strahlen der untergehenden Sonne weiß aufleuchteten, die gegenüberliegenden Berghänge krönten, die bis zum Gipfel dicht bewaldet waren.

Ein Ausruf staunender Bewunderung entfuhr unwillkürlich Wynhards Lippen. Tom, der in Farnfood geboren und aufgewachsen war, fühlte sich sehr geschmeichelt und lächelte herab.

«Ja, gnädiger Herr, Fremde bewundern diese Gegend immer sehr, und wenn ich mir erlauben dürfte, den gnädigen Herrn darauf aufmerksam zu machen: es führt ein Nichtweg von hier oben den Berg hinunter, der für einen besonders hübschen Spaziergang gilt, und da ich sehr vorzüglich bergab fahren muß, weil diese steile Stelle sehr feinigt und die alte Weg nicht so sicher auf den Vorderbeinen ist, so würde ich Sie unten am Gitterthor niederstellen, gnädiger Herr, wenn Sie Lust haben sollten, durch den Wald zu gehen.»

Terenz ging bereitwillig auf den Vorschlag ein, der moosige Pfad unter dem wölbenden Buchenbache sah köstlich kühl und einladend nach seiner langen, heißen Eisenbahnfahrt aus.

Er stieg vom Wagen herunter und sprang leichtfüßig über die niedere Einfriedigung.

«Sie werden ebenso schnell unten sein wie ich, gnädiger Herr!» rief ihm Tom nach, während er langsam weiter fuhr.

Aurora, Luise und Dolly, und Muggins, der nicht zurückgelassen werden konnte, nicht zu vergessen, waren zum Thee in Wexmoor gewesen. Aber Davie war in solcher Aufregung und Geschäftigkeit über seine Einladung, morgen mit der Gesellschaft vom Schlosse auf die Nebenhühnerjagd zu gehen, daß es ihm ganz unmöglich gewesen, seine Schwestern zu begleiten. Er mußte seine Flinte putzen, er mußte nach dem zweiten Frühstück nach Smothingham, um sich Patronen zu besorgen, an seiner Patronentafel war eine Schnalle los und am Laufe seiner Flinte irgendwo eine Schraube. Nein, er konnte unmöglich mit ihnen gehen! Die Mädchen mußten ihn bei dem „alten Strange“ entschuldigen und ihm sagen, daß er ein andermal kommen würde.

«Und sei ja recht artig gegen den alten Knaben, Aura, und sag ihm, wie leid es mir thut. Du könntest auch gelegentlich ein Wort fallen lassen, daß ich so furchtbar gern auf die Jagd gehe — vielleicht versteht er den Wink und ladet mich selbst ein, denn ich schieße gern mit jedem — stolz bin ich nicht. Du bestizest den ganzen Stolz der Bedans, liebe Aura — genug für uns alle. Ich selbst habe kein Atom davon geerbt.» (Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Frau M. in B. Hinte Arbeiter finden Sie nur unter der Klasse derjenigen, die die Arbeit nicht nur mit der Hand, sondern gleichzeitig auch mit dem Kopfe thun.

Frl. S. G. in St. Eine tüchtige Person, die ernstlich etwas lernen will, findet immer Gelegenheit, dies zu thun.

M. J. B. Die Koch- und Haushaltungsschule St. Gallen eröffnet ihren dritten Kurs mit 3. Mai; derselbe dauert fünf Monate.

Frau S. G. in M. Besten Dank für Ihr so freundliches Entgegenkommen.

Junge Schwärmerin in B. Es liegt eine große Gefahr darin, in schönen und überschwänglichen Gefühlen zu schwärmen, ohne seine Empfindungen zugleich in Thaten umsetzen zu können.

Sprosse auf der Leiter zur körperlichen, geistigen und moralischen Selbständigkeit, eine jede gutgethane Arbeit und darin fröhlich zugebrachte Stunden, ein jedes maßvolle Genießen und heitere Entbehren, ein jedes Erfassen und Verstehen der Eigenart anderer, kurz alles, was das Kind, auch räumlich getrennt von den Eltern, Recht und Gutes thut, das sind die allerfruchtlichsten,

Herren-Hemden [226] nach Mass Hiestorf (H 496 B) Theodor Frey, St. Gallen.

Schwarze Seldenstoffe sowie weisse und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Solidität von 55 Cts. bis Fr. 18 p. M. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungs schreiben. Muster franko.

Nervenschwäche (Neurasthenie).

278) Herr Dr. Erdmann in Charlottenburg schreibt: „Von der vortrefflichen Wirkung von Dr. Hommel's Hämatozen habe ich mich in meiner eigenen Familie überzeugt, wo durch Gebrauch von 4 Flaschen eine neurasthenische junge Dame, die ihre Ernährung durch anstrengendes Studium der Musik etc. total ruiniert hatte, ihren früheren Appetit und ihre frühere Frische völlig wieder erlangt hat.“

Muster sofort Oettinger & Co., Zürich Bestassortiertes Modעהaus Die Frühlings- u. Sommer-Muster-Kollektionen sind erstellt auf Wunsch zu Dienst. sof. fr.

Welche glückliche Tante oder liebende Großmutter hätte nicht Freude daran, ihres erwarteten kleinen Lieblings Baby-Ausstattung mit Spitzen und Stickereien hübsch zu verzieren!

die denbar größten Liebesbeweise, unendlich viel stiller, größer und wohlthuernder für die Eltern, als das einseitige, sich in den höchsten Höhen und tiefsten Tiefen ergebende schwärmerische Gefühl.

A. M. Einsendungen dieser Art müssen zu Händen der Redaktion mit Namensunterschrift versehen sein. Ihr Wunsch und Bestreben, dem Frauenverein zu nützen, ist sehr anerkanntswürdig; aber die lobende Kritik über die hübschen Leistungen der kleinen, dramatischen Künstler illustriert nicht die gemeinnützigen Ziele und Bestrebungen des Vereins, und dies wäre doch der Zweck Ihrer Einsendung?

Frl. A. M. in B. Die gefragte Stelle ist besetzt. Die Antwort auf Ihre Anfrage erfolgt verspätet auf diesem Wege, weil das zur Rückantwort benötigte Porto fehlte.

M. J. in M. Ihre Anfrage eignet sich nicht zur Beantwortung an dieser Stelle. Wir müssen Sie deshalb aufs Barmen verweisen. Wir thun unser Möglichstes, aber es drängt sich zu viel auf einmal.

Frau S. J. B. in M. Der annoncierte Holzspaltapparat ist ein überaus praktisches Möbel. Am Thürpfosten in handlicher Höhe angebracht, beansprucht er in der Küche keinen Platz; er arbeitet ohne Lärm, spaltet das Holz nach Bedarf feiner oder gröber und kann von einem jeden Kinde bedient werden.

Probe-Exemplare der Schweizer Frauen-Zeitung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftliche Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden. Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Sterilisierte Alpenmilch. Berneralpen-Milchgesellschaft. Von den höchsten wissenschaftlichen Autoritäten als bester und einfachster Ersatz für Muttermilch warm empfohlen.

Pensionnat familie.

M. et Mme. Jules Guex, rue du lac 23, à Vevey (Vaud), reçoivent en pension quelques jeunes demoiselles, désirant apprendre le français et compléter leur éducation.

Allg. Töchterbildungsanstalt Zürich V.

früher Kunst- und Frauenarbeits-Schule. Vorsteher: Ed. und E. Boos-Jegher. (H 854 Z) Beginn neuer Kurse am 5. April. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weibl. Arbeiten für das Haus oder besonders Beruf. Wissenschaftl. Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen, Musik etc.

Knabeninstitut Schmutz-Moccand in ROLLE am Genfersee, Kt. Waadt.

Angenehm gelegenes, geräumiges Etablissement. Hauptstudien: Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und kaufmännische Fächer. Sorgfältige Erziehung und mässige Preise. Zahlreiche Referenzen in der Stadt St. Gallen und im übrigen Kanton.

Vve Pfr. Schenker, Genf, Rue Levrier 16.

Familien-Pension für Töchter.

Freie Lage. Unterricht im Hause. Gelegenheit, die Kunst- und Musik-institute, sowie die städtischen Fachkurse für Handarbeit zu besuchen.

Für eine Tochter aus gutem Hause, anständig und zuverlässigen Wesens, welcher man ruhigen Familienanschluss gewähren kann, ist in sehr gutem Privat-hause in gesunder, ländlicher Gegend Stelle als Stütze der Hausfrau offen.

Für eine junge, liebenswürdige und bescheidene Tochter aus gutem Hause, pflichtgetreu und sehr gediegenen, taktvollen Wesens, suche ich in einem guten Hause Stelle als Stütze der Hausfrau. Ihr freundliches, nettes Wesen gewinnt sich sehr rasch die Liebe der Kinder, wenn solche zu beaufsichtigen sind.

Gesucht:

in einen Gasthof auf dem Lande eine tüchtige Person, die servieren und dem Geschäft in allen Teilen vorstehen kann. Offerten unter Chiffre A 237 befördert die Expedition.

In einer kleinen, sehr guten Privatfamilie ist durch besondern Zufall Stelle offen für ein reinliches, ordnungsliebendes **Dienstmädchen**, das Haushalt und Küche zu besorgen und auch im Gemüsegarten zu arbeiten versteht. Guter Lohn und gute Behandlung sind zugesichert. Offerten unter Chiffre SL in L. befördert die Exped. d. Bl. [FV 249]

Ein braver, kräftiger **Knabe** im Alter von 14—16 Jahren, der Lust hätte, bei einem Landwirt im Kanton Zürich einzutreten, findet Stelle in einer geachteten Familie. Er hätte unter Mithilfe des Meisters zwei Pferde und zwei Kühe zu besorgen. Schöner Lohn und freundliches Familienleben wird einem anständigen, braven Knaben zugesichert. [FV 275]

Ein **traues, einfaches und kräftiges Mädchen** von eingezogenem Wesen, das sich den Anordnungen einer verständigen Hausfrau willig unterzieht, findet gute Stelle in einer gebildeten Familie von nur Erwachsenen. Anmeldungen unter den Buchstaben J P 240 sind an die Expedition d. Bl. zu richten. [FV 240]

Ist für ein jüngeres, intelligentes **Mädchen** in einem feinen Hause keine Stelle als **Zimmermädchen** frei? Dasselbe hat grosse Vorliebe für Kinder und würde eventuell auch eine Stelle als Kindermädchen annehmen. Vorgezogen würde eine solche in der Stadt St. Gallen. Der Eintritt könnte sofort geschehen. [FV 244]

Ein **gesundes, starkes Mädchen**, in den Handarbeiten bewandert, findet sofort freundliche Aufnahme in gutem Hause der französischen Schweiz, wo sie sich neben der Hausfrau als tücht. Dienstmädchen ausbilden könnte. [273]

Eine **junge, intelligente Damenschneiderin**, die mit Nutzen eine gute Lehrzeit absolviert, ein Jahr zur beruflichen Ausbildung in Zürich war und nachher im Elternhause auf eigene Rechnung arbeitete, wünscht besonderer Verhältnisse wegen Stelle als Gehülfin in einem feinen Geschäft. Gefl. Offerten befördert die Expedition. [277]

Für ein der Sekundarschule entlassenes **Mädchen** sucht man Stelle, wo dasselbe zu allen Hausarbeiten angeleitet würde. Lohn wird nicht verlangt, aber gute Behandlung. Aus Gesundheitsrücksichten würde einem hochgelegenen Ort der Vorzug gegeben. Eintritt kann Mitte April eventuell später geschehen. Sich zu wenden an **Witwe A. Hüsser**, Papeterie, **Bülach** (Kt. Zürich). [232]

In einem Telegraphen-Bureau, verbunden mit der Centralstation des Telephons, einer Stadt des Kantons Waadt, würde man zwei **junge Lehrmädchen** im Alter von 14—16 Jahren aufnehmen. Gegen einen mässigen Pensionspreis könnten sie sich im Telegraphendienst ausbilden und zugleich ein korrektes Französisch erlernen. Offerten zu richten unter Chiffre L 1974 L an die Annoncexped. Haasenstein & Vogler, Lausanne. [260]

### Offene Stelle.

Eine treue Person mit festem Charakter (Schweizerin), perfekt französisch sprechend, findet bei guter Behandlung dauernde und angenehme Stelle als

#### Bonne

in Neusatz. Reisevergütungen hin und zurück werden zugesichert. [270] Offerten sind zu senden an Madame **Dr. Mara Polt** in Neusatz, Ungarn.

### Gesucht:

in ein Modengeschäft in St. Gallen eine **Lehrtochter**. Auch findet eine Tochter, welche sich im Beruf besser auszubilden wünscht, gute Stelle. Gefl. Offerten unter Chiffre A B 263 befördert die Expedition d. Bl. [263]

### Gesucht:

intelligentes, zuverlässiges, fleissiges **Dienstmädchen** für alle häusl. Arbeiten, zu ält. Ehepaar ohne Kinder; feines Geschäftshaus am Zürichsee. Dienstantritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Zeugnissabschriften, Lohnanspruch etc. unter F 618 G an Haasenstein & Vogler, St. Gallen. [266]

## Frauenarbeitsschule St. Gallen.

### Arbeitslehrerinnen-Kurs.

**Kursdauer:** 1 Jahr für Lehrerinnen an Primarschulen. 1½ Jahr für Real- und Fortbildungsschulen. **Beginn des Kurses:** 3. Mai 1897.

#### Kursprogramm:

- I. Handnähen und Flickern** Mai-August 1897.
  - II. Maschinennähen** September—Dezember 1897.
  - III. Kleidermachen** Januar—April 1898.
- Methodik** 2 Stunden, **Pädagogik** 1 Stunde, **Deutsch** 2 Stunden. **Freihandzeichnen** 3 Stunden per Woche. Mai 1897 bis April 1898. **Schulgeld** für den ganzen Kurs: Fr. 60. **Maschinenmiete** „ 15. Das Diplom für Real- und Fortbildungsschulen erfordert noch ein weiteres Trimester, Wollarbeiten und Sticken, Schulgeld Fr. 15. [228] **Anmeldungen** sind zu richten an **Frl. Ida Kleb**, Vorsteherin der Frauenarbeitsschule St. Gallen. **Die Kommission.**

## Institut f. junge Leute

**Clos-Roussseau, CRESSIER** bei Neuenburg. **Gegründet 1859.** Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Sieben diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura; in unmittelbarer Nähe des Waldes. — Referenzen von mehr als 1300 ehemaligen Zöglingen. — **Sommersemester: 26. April 1897.** **Direktor: N. Quinche**, Besitzer. [271] (T 101L)

## Sprachen- u. Handelsinstitut

„Gibraltar“ — Thüring-Merian — Neuchâtel. **Bedeutendstes und ältestes Institut Neuenburgs.** Rasches Studium der modernen Sprachen (Französisch, Englisch, Italienisch) und der wichtigsten Handelsfächer (Korrespondenz, Buchhaltung etc.), Vorbereitung für Technikum, Post- und Telegraphendienst. (H 1723 a N) [268] Das Institut verdankt sein Gedeihen vor allem der Thatsache, dass in ihm das Familienleben mit einer Organisation vereinigt ist, durch welche Vorteile geboten werden, die eine Unterbringung in Familien und Familienpensionaten niemals zu gewähren vermag. Nähere Auskunft, Prospekte bei **A. Thüring**, Direktor, Neuchâtel (Suisse).

## Töchter-Pensionat Ray-Moser

in Fiez bei Grandson könnte Ende April oder Anfang Mai wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. Gründlicher Unterricht, sorgfältige Behandlung, Familienleben, moderierte Preise. Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an **Mme. Ray-Moser**. [171] (F 2994 Z)

## Knaben-Institut Steinbusch-Chabloz

**Les Figuiers, in Cour-Lausanne (Schweiz).** Diese Anstalt bietet jungen Leuten vortreffliche Gelegenheit, sich in **einem Jahre** in der französischen, englischen, italienischen, spanischen oder deutschen Sprache gehörig auszubilden. Gründlicher Unterricht in der Handelskorrespondenz, der Buchführung, dem kaufmännischen Rechnen u. s. w. **Ein neuer Kursus beginnt am 1. Mai.** Leichte, erfolgreiche Methode. Aufnahme zu jeder Zeit. Mässige Preise. Gute Pflege. Wahres Familienleben. [225] Prospekte mit Referenzen durch: **L. Steinbusch**, Direktor. (H 1591 L)

## Pensionat Alpinula

**Ct. de Vaud.** Schön gelegenes, für Mädchenpensionat gebautes Haus, gesunder, angenehmer Aufenthalt auf dem Lande, gute Erziehung, gründliche Ausbildung in Sprachen, Wissenschaften, Musik, Malen. Kurse im Kleidermachen, Weissnähen, Sticken etc. Englische und italienische Lehrerin im Hause. Diplomirte Lehrerin. Auskunft erteilen frühere Zöglinge. Prospekte durch die Vorsteherin. Preis 1000 Fr. jährlich. [13] **M. Doleys-Cornaz.**



**“VICTORIA”**  
\* Nähmaschinen

sind aus bestem Material, ein Muster der Eleganz, Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit!

Mit patentirten Verbesserungen!

Man achte auf die Fabrikmarke!

**H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.**

Alleinige Fabrikanten:

Eingetr. Schutzmarke. Waarenzeichen 8698. Zu haben in fast allen Städten bei den Alleinvertretern. Wenn an irgend einem Platze nicht vertreten, giebt die Fabrik die nächste Bezugsquelle an.

**Gesucht** zu einer tüchtigen Damenschneiderin, Lehrtochter oder Töchter zur Ausbildung. Kost und Logis, wenn gewünscht, im Hause. Auskunft erteilen unter **Nr. 546 Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [241]

### Saisonstelle gesucht

für ein im Hotelwesen gewandtes, in den mittleren Jahren stehendes, erfahrenes Fräulein als **Büffetdame** oder für den **Saalservice**. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre B 236 befördert die Expedition d. Bl. [236]

### einige Töchter

zur Erlernung der französischen Sprache freundliche Aufnahme. Klavierunterricht, mütterliche Pflege, mässiger Preis. Sich gefl. zu wenden an **Mme. Jean-Jaquet**, Vieux-Châtel 7, Neuchâtel. [252]

**Gebildete Dame in Lausanne** wünscht einige **junge Töchter** nach Ostern in Pension zu nehmen. Grösste Sorgfalt in Unterricht und Erziehung. Familienleben. Sehr mässige Preise. Offerten unter Chiffre L 990 L an die Annoncexpedition Haasenstein & Vogler, Lausanne. [172]

Ein ehemaliger Lehrer ist willens, **einige Knaben** im Alter von 8—15 Jahren aufzunehmen. Freundl. Familienleben. Liebevolle Pflege. Preise mässig. Offerten unter Chiffre R 269 befördert die Expedition. [269]

### Institution Pestalozzi

**Chateau de la Rochette Moudon (Waadtland).**

Gründliche Ausbildung in der französischen, sowie modernen Sprachen und Wissenschaften, Musik und Malen, Kurse in Zuschneiden, Lingerie, Stickerei, Hausführung, sowie Kochkunst. Französisch, engl. sowie italienische Lehrerinnen im Hause. (M 5476 Z) Prospekte, sowie Auskunft erteilt **Die Direktion.** [133]

**Herr Hirtzel**, Lehrer, in **Bussigny**, schönes Dorf, ¼ Stunde von Lausanne entfernt, in hübscher Lage, würde

### 2 junge Knaben

welche die französische Sprache erlernen möchten, in Pension nehmen. Dieselben würden täglich Unterricht erhalten, hätten Familienleben und gute Beaufsichtigung. Mässiger Preis. [262]

## Für Eltern.

Eine gute französische Lehrerfamilie würde ein junges Mädchen, welches das Französische erlernen möchte, zu **halbem Pensionspreise** aufnehmen. Offerten unter Chiffre H 1764 N an **Haasenstein & Vogler, Neuchâtel.** [267]

Une famille du Canton de Vaud recevrait encore

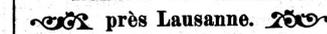
### deux jeunes filles

en pension. Prix 600 francs par an. Références **Mr. Prof. Grau, Avenches (Vaud).** Pensionnat **Monney, Avenches.** [265]

## Familien-Pension

von **Mme. Vve. E. Marchand**, Notar in **St. Imier** (franz. Schweiz). Vorzügl. höhere Schulen oder tägliche Stunden durch die beiden Töchter des Hauses, Lehrerinnen an den Schulen. Englische Stunden. (H 1309 J) [280] **Prima Referenzen** zur Verfügung.

## Prakt. Töchter-Institut

**Renens sur Roche**  **près Lausanne.** Anfang Mai Beginn des neuen Kurses. Prospekt und Referenzen verehrl. Eltern zur Verfügung. [261]

# 1897

Ich beehre mich, den  
**Eingang aller Neuheiten**  
 in  
**Wolle, Seide und Baumwollstoffen**  
 anzuzeigen. [264]  
 Muster und Modebilder umgehend.

# J. Spörri

## Zürich.

### Pensionnat de demoiselles

**Les Bergières, Lausanne.**  
 Education et instruction très soignées.  
 Excellentes références. (H 2065 L) [266]  
 Directrice Melle. C. Weuve.

### La Bergeronnette

(OF 610) **LAUSANNE.** [215]  
 Gut empfohlenes Pensionat für junge Mädchen, die in der französischen und englischen Sprache sich gründlich ausbilden oder die städt. höhere Töchter-schule besuchen wollen. Familienleben. Haus in freier, schöner Lage mit Garten und Tennis. Referenzen in Lausanne durch Mr. le pasteur Dupraz, Avenue de Villamont, oder die Vorsteherinnen, in Zürich durch Orell Füssli-Annoncen.

### PENSION.

Töchter, die französisch lernen wollen, finden angenehme, billige Pension in einer guten Familie eines grossen neuenburgischen Dorfes. Sekundarschule: Spezialkurs für Fremde. Auskunft erteilt und versendet auf Verlangen Prospekte: Mme. J. Chapuis-Grandjean in Fleurier. [238]

### Pensionat

**Valeyres bei Yverdon (Waadt).**  
 Herr Pfarrer Subilla nimmt fernhin eine kleine Anzahl junger Töchter auf, welche die französische Sprache zu erlernen und ihre Erziehung zu vollenden wünschen. Englisch. Malen. Musik. — Haushaltungsarbeiten. — Familienleben. Mässige Preise. (H 516 L) [132]

### Französische Sprache

(H 1445 B) für Jünglinge. [231]  
 Vaucher, Lehrer, Verrières.

### Pensionat Langhans

**BERN.**

Vollständige Erziehung für Töchter vom 7. Jahre an. Gründlicher Unterricht in den elementaren Wissenschaften, in den modernen Sprachen, in Musik und in Handarbeiten. Vorbereitung für höhere Töcherschulen, Lehrerinnenseminar, Handelsschule und Gymnasium. Töchter, die die höheren Lehranstalten der Stadt besuchen wollen, finden zu ermässigten Preisen ein freundliches Heim. [274]  
 Prospekte versendet die Direktion

**Fried. Langhans - Sulser**  
 Gymnasiallehrer, Bern.

### Bilder-Einrahmungen

besorgt prompt und billigst  
**Alder-Hohl, St. Gallen**  
 (H 575 B) Neugasse 43. [257]



Von welcher Sorte wünschen Sie eine Auswahlsendung?  
**Cravattenfabrik**  
**Basel.**

Von W. Kupferschmid-Marthaler. 209

### Vorhangstoffe

eigenes und englisches Fabrikat, crème und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft [103]  
**J. B. Nef, zum Merkur, Herisau.**  
 Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.

### Bei Husten

empfiehlt die

## Hecht-Apotheke

### Malz-Extrakte

mit und ohne Zusatz, für Kinder und Erwachsene

**Malzextraktbonbons, Salmiakpastillen**  
**Spitzwegerichsaft, Meerrettigsirup**

### Hausmann's Hustentabletten

Pâte pectorale, Agents de Change, Bonnet, Spitzwegerichbonbons, Asche's Bronchialpastillen, Emser-, Sodener- und Vichy-Pastillen, Natürliches Emser-Wasser und -Salz, Sandow's Emser-salz etc.

### Isländisch Moos-Tabletten.

Offen:

Eibisch-, Lakrizen- und Gummibonbons, Eibisch- und Capillärsirup, Süssholzwasser in Stangenform.

### Prompte Zusendung ins Haus.

Telephon.

Auszeichnungen für Präparate eigener Fabrikation:

Zwei Diplome Zürich 1883 Gold. Medaille Acad. nat. Paris 1890  
 Silberne Medaille Paris 1889 Silberne Medaille Zürich 1894  
 Goldene und silberne Medaille Genf 1896. [272]

**C. Fr. Hausmann, St. Gallen.**

### Gebrüder Hug & Co., Basel.

Grösste Auswahl von

## MUSIK

und Instrumenten aller Art.

### HARMONIUMS

(H 2325 Q) von Fr. 110.— bis 3000.— [21]

Terminzahlungen. — Vorteilhaftige Bedingungen.

Es gibt Nachahmungen von

## Bergmanns Lilienmilch-Seife

Unsere Lilienmilch-Seife trägt folgende Schutzmarke:



### Zwei Bergmänner.

Wir bitten, auf den Namen:

## Bergmanns Lilienmilch-Seife

und auf die Schutzmarke: **Zwei Bergmänner** recht genau zu achten. [31]

## Bergmann & Co., Parfümeriefabrik, Zürich.

Bergmanns Lilienmilch-Seife à Stück 75 Cts. ist echt zu haben in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümerien. (H 1212 Z)

### Hausfrauen

### wie Gold

so blank  
 wird jedes Metall, welches mit



behandelt wird. [204]  
 Generaldepot für die Schweiz:  
**Gebr. van Bärle, Basel.**

das beste Putzmittel der

Der einfachste und allseitigste: [159]

## Turnapparat

für rationelles Zimmerturnen und Heilgymnastik ist der verbesserte u. prämierte

### Gummistrang

(H 308 B) (System Trauchler)  
 nebst Anleitung mit 44 Illustrationen.  
 3. Auflage. 15jähriger Erfolg.  
 Lobend begutachtet in medizin. und turn. Fachschriften. Zu beziehen bei  
**H. Wäffler, Turnlehrer, Aarau.**  
 (Für die HH. Aerzte u. Turnlehrer Rabatt.)

## J. Kuhn-Keller

z. guten Quelle [35]  
**Frauenfeld.**

Leinen- und Baumwollwaren  
 Wäsche-Fabrikation  
**Braut-Ausstattungen**  
 in feinsten und solidester Ausführung.  
 Herren- und Damen-Linge  
 Damen- und Kinderschürzen  
**Diplome I. Klasse.**  
 Katalog und Muster umgehend franko.

### Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme  
 btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen  
 (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der  
 feinsten Toilette-Seifen). [41]  
**Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.**

Reiner leichtlöslicher  
**CACAO & BERNHARD**  
**MÜLLER & BERNHARD**  
 Cacao & Chocoladenfabrik CHUR.  
 Feine  
**Chocoladen**  
 überall zu haben. [198] (M 5030 Z)

Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894.  
 Goldene Medaille Wien 1894.

**CHOCOLAT**  
 in Tafeln und in Pulver  
**SPRÜNGLI**  
 leicht löslicher reiner  
**CACAO**

# SUPPEN MAGGI WÜRZE

ist einzig in ihrer Art zur augenblicklichen Verbesserung von Suppen.

Telephon!



**Hygienische Frauenbinde**  
**Sanitas**  
samt Zubehör, wie alle Spezialartikel für Frauen  
Widmerrinnen, Hebammen, Kinder etc.

Telephon!

Auswahlsendungen.  
Weibliche Bedienung.

Hecht-Apotheke, I. Stock.  
Sanitätsgeschäft: Kugelgasse 4, I. St.

## C. Fr. Hausmann.

Damen mit grossem Bekanntheitskreis wird Gelegenheit geboten, sich auf die leichteste Art in den Besitz eines hübschen, kleinen Prachtwerkes zu bringen. Dasselbe würde gratis und franko geliefert. Gefl. Offerten unter Chiffre Z 932 Z an die Annoncen-exp. Haasenstein & Vogler, Zürich.

Wünschen Sie  
**gut-sitzende Taille**

so bitten wir, sich unserer Corsets zu bedienen. Wir halten seit Jahren streng darauf, den Schnitt der Corsets stets den jeweiligen Formen der Blusen- und Tailenmode anzupassen. Bekannt für vorzügliche Corsets von Fr. 5 - 25. Auswahlsendungen nach der ganz. Schweiz franko.

Illustrierter Katalog. Als Mass erbitte Tailenweite, auf dem Kleide gemessen.

Moden- und Konfektions-Magazine

## Wormann Söhne

Basel.

## Nützlichstes Geschenk.

Eine Wohlthat für jede Haushaltung.

Angesichts der fortwährend sich ereignenden Unglücksfälle, herbeigeführt durch das Anfeuern mit Petrol, sollte die Anschaffung dieses Apparates, welcher jeder Gefahr vorbeugt, Niemanden gereuen.

Kolossal-Apparat. Patent 47. 9346.



Der Apparat lässt sich überall leicht befestigen.  
Länge: 43 cm, Gewicht: 1/2 0.850.  
Preis Fr. 5.- franco durch die ganze Schweiz.  
Wo nicht in Einzelhandlungen erhältlich, direkt durch  
A. G. V. Glutz-Blotzheim Nachf. Solothurn

## Die Lachener

Fleischbrühesuppenrollen  
Kinderhafermehle, Haferfloeken  
Erbs-, Reis- und Gerstenschleimhähle  
Dörrgemüse (H 12 G)  
Herz's Nervin eine vorzügliche Speisewürze sind von unübertroffener Güte. Ueberall verlangen.

M. Herz, Präservenfabrik Lachen a. Zürichsee. [27]

Echte Alle Naturfarben  
in 6 Qualitäten  
120 cm breit zu  
Fr. 2.35, 2.75, 3.15, 3.45, 3.95, 4.25, per Meter.

J. Spoerri, Zürich.  
= Muster und Modebilder franko. =

## A. Ballié, Möbel- und Bronzewarenfabrik

Freiestrasse 29 BASEL z. „Ehrenfels“

Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.

Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfel und Decken), Leuchten, Möbelbeschlüge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeeisen werden auf feinste in meinen Werkstätten angefertigt.

Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapissieren, artistiques), Portiären, Vorhänge aller Art, Teppiche, Palances, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig.

Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten, alten persischen Teppichen. (H 2300 Q)

Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Basel Rindengasse 3. **ALFRED ANNER** gegenüber der Hauptpost  
vormals M. Bloch.

Musikalien- und Instrumentenhandlung, Leihanstalt.  
Günstige Abonnementbedingungen, billige Postabonnements für Auswärtige. Grosse Auswahl in Klaviermusik. — Streich- und Blasinstrumente. (H 2301 Q) [113]

Möbelfabrik Zehnie, Bussinger & Cie., Kanonengasse 11, Basel offeriert auf das solideste gearbeitete stilvolle Möbel eigener Fabrik. Kompl. Häuser- und Wohnungsausstattungen für Private und Hotels (Grosses Magazinlager) in Zimmereinrichtungen und Einzelmöbeln vom Einfachsten bis zum Reichsten in allen Stilen und Holzarten. Polstermöbel, Vorhänge etc. Feine Bauarbeit, Zimmertäfel, Plafond, Dekorations-, Skulptur- und Zeichen-Atelier. Billigste Preise, Zeichnungen und Kostenvoranschläge zu Diensten. Dauernde Garantie. (H 2488 Q) [112]

Das beste Hustenmittel ist:  
**Pectoral Paracelsus**

Die Schachtel: 1 Fr., zu haben in den Apotheken

SAUTER'S LABORATORIEN, Aktiengesellschaft, GENÈVE

## Specialität in Bruchbändern

neuester Erfindung  
elastisch, ohne Feder, für jedermann passend, welche den schwersten Bruch unter Garantie vollständig zurückhalten. Ferner:  
**Band für Mutterbrüche**  
selbst den grössten Vorfalle ohne Schmerzen zurückdrängend, jede Person kann sich dieses Band mit Leichtigkeit anpassen. Garantie für vollständiges, gänzlich schmerzloses Zurückhalten und tritt Heilung in 5-6 Monaten absolut ein. Viele Zeugnisse von schweren Fällen zu Diensten.

Jb. Hügi, Bandagist  
Röthenbach bei Herzogenbuchsee.

Telephon!

## „Trotzige Herzen“

von W. Heimburg.

Dieser neueste Roman der beliebten Erzählerin eröffnet den Jahrgang 1897 der

## Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Weisse baumwollene Strümpfe werden garantiert echt diamantschwarz gefärbt per Paar à 50 Cts. bei

Georg Pletscher  
chemische Wäscherei, Kleiderfärberei in Winterthur. [236]



Engros-Export.  
Silberne Medaillen:  
Neuchâtel 1887  
Bern 1895.

Rohrmöbel, sehr bequeme, leichte Sitz- und Liegemöbel. [243]  
Kinderstuhlwagen, Korbwaren aller Arten.  
Detail in St. Gallen: Ob d. St. Laurenzenkirche.

Rheumatismus und Asthma.  
Seit zwanzig Jahren litt ich an dieser Krankheit so, dass ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung. [209]  
Klingenthal in Sachsen.  
Ernst Hess.



## Strohhatwascherei

von  
A. Eichmann-Moser  
zum Tigerhof, St. Gallen.

Empfehle mich zum Waschen, Färben und Aendern jeder Gattung Strohhüte für Herren, Damen und Kinder. Schöne Musterhüte liegen in grosser Auswahl vor. [281]  
Schnellste und möglichst billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich Achtungsvoll!  
Obiger.

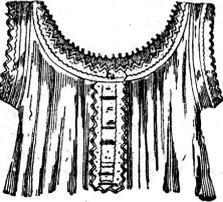
## Haushaltungs-Schule

und Töchterpensionat  
in Marin bei Neuchâtel.

Prospekt und Referenzen zur Verfügung.

Adresse: Mme. Jeanne Convert-Borel (H 250 N) à Marin. [90]

Erstes schweizer. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation  
R. A. Fritzsche  
Neuhausen-Schaffhausen.



Niemand kann gleich gute Ware billiger liefern.

45 Sorten Frauen-Taghemden  
12 » » -Nachthemden  
18 » » -Hosen  
12 » » -Nachtjacken  
24 » » -Schürzen  
24 » Leib- u. Kostümunterröcke sowie alle Haushaltungsgegenst. Ich bitte genau anzugeben, ob billige, mittelgute oder beste Qualitäten und ob fein- oder grobfädig bemustert werden soll. [29]

## Unübertrefflich

Prof. Wagners Garten- u. Blumendünger  
(Reine Pflanzen-Nährsalze. 1 Gramm auf 1 Liter Wasser.)

In Blechdosen mit Patentverschluss  
1 Kilo Fr. 1.80 — 5 Kilo Fr. 6.-.

Generalagentur für die Westschweiz, einschliessl. die Kantone Aargau, Basel, Bern und Solothurn bei Müller & Cie. in Zofingen. (H 923 Q) [276]

Generalagentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone: Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin bei  
A. Rebmann in Winterthur.

Leicht löslicher  
**CACAO**

J. KLAUS  
LOCLE  
SCHWYZ

rein und in Pulver, stärkend, nahrhaft und billig. Ein Kilo genügt f. 200 Tassen Chocolate. Vom gesundheitlichen Standpunkte aus ist derselbe jeder Hausfrau zu empfehlen; er ist unübertrefflich für gemessene u. schwächliche Constitutionen. Nicht zu verwechseln mit den vielen Producten, die unter ähnl. Namen dem Publikum angepriesen u. verkauft werden, aber werthlos sind. Die Zubereitung dies. Cacaos ist auf ein wissenschaftl. Verfahren basirt, daher die ausgezeichnete Qualität.

## CHOCOLAT KLAUS

Zu haben in allen guten Droguerien, Spezereihandlungen und Apotheken. [208]

Keine Hausfrau verschume, Muster zu verlangen. [29]

(113)